№ 210. 1836.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. September.

I n l a n d.

Berlin den 4. Septbr. Se. Majestät der König haben dem Ober-Forstrath Cotta in Tharand den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Portier Fürstenberg im Neuen Garten bei Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Gustav von Wasa sind nach Prag von hier abgereist.

Der Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Neu-Ruppin, Dr. Christian Friedrich Gottlob Starke, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

A u s l a n d.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 27. August. Die durch ein Kaiserliches Manifest verordnete Rekruten-Aushebung soll mit dem 1. November d. J. beginnen und bestimmt bis zum 1. Jan. 1837 beendigt seyn. Zur Equipirung der Rekruten soll von denjenigen, welche dieselben abzuliefern haben, eine so gering als möglich angeschlagene Geldsumme, und zwar drei und dreißig Rubel, erhoben werden.

In der Nordischen Biene wird aus Moskau vom 13. August gemeldet: „Endlich ist, nach Verlauf von mehr als 100 Jahren, unsere geheiligte Glocke, die größte und schönste von allen bekannten Glocken in der Welt, aus dem Schooße der Erde gezogen worden. Diese Handlung ging am 4. d. vor sich, bei zahlreichem Zusammenströmen des Volkes, in Gegenwart des Herrn Ober-Dirigenden in Moskau, der höchsten Standespersonen und der Mitglieder des Kremlschen Schloß-Comptoirs, unter deren temporairem Befehle der Architekt Montferrand die Arbeiten leitete. Es ist bekannt, daß diese Glocke im Jahre 1733, auf Befehl der Kaiserin Anna Jwannowna, von dem Russischen Stückgießer Michail Motorin gegossen wurde; ihre Höhe beträgt 21 Fuß, ihr Durchmesser 23 Fuß, ihr Gewicht aber 12,000 Pud oder 480,000 Pfund. Die Schönheit der Form und der Basreliefs unserer Glocke, die Kostbarkeit des Metalles, das aus Gold, Silber und Kupfer besteht, machen sie nicht allein zu einem ausgezeichneten Denkmale in religiöser Beziehung, sondern auch in Beziehung auf die Stufe, die Rußland in der Kunst der Stückgießerei in einer so frühen Epoche einnahm. Um nun die Glocke aus einer Tiefe von 30 Fuß zu ziehen, ließ Herr Montferrand die Erde um die Glocke abtragen, das Wasser abschöpfen, den Boden trocknen und ein starkes Zimmerwerk bauen, auf welchem Gerüste von der Höhe von 48 Fuß aufgestellt wurden. An diese wurden die Rollen zur Aufziehung der Glocke befestigt. Um halb 6 Uhr Morgens wurde ein Gebet zur glücklichen Vollendung dieser Handlung gehalten; um 6 Uhr wurden 600 Soldaten bei den Winden aufgestellt, und auf ein Zeichen des Herrn Montferrand wurden die Maschinen in Bewegung gesetzt; beinahe in demselben Augenblick sahen wir die Glocke, mit hundertjährigem Staube bedeckt, langsam aus ihrem Grabe steigen. Die Handlung wurde in 42 Minuten vollzogen, ohne das geringste Krachen in dem hölzernen Gerüste; die Stille des Augenblicks harmonirte mit dem Schweigen der Menge, die die

Glocke anstaunte. Als sie nun oben war, wurden, auf Befehl des Herrn Montferrand, mit einer unglaublichen Geschwindigkeit, hölzerne Gestelle in dem Innern der Grube errichtet. Diese wichtige Arbeit wurde 8 Stunden fortgesetzt, nach deren Verlauf die Glocke auf diese Gestelle herabgelassen wurde; am anderen Tage wurde sie auf eine Schleife gestellt und darauf mit Hülfe eines schrägen Stapels auf ein Piedestal gebracht. Hier herrscht sie nun in dem majestätischen Centrum unserer alten Stadt, zum Beweise, daß in unserer Zeit und unter Nikolaus Scepter unser großes Volk auf seinen Befehl ausführen kann, wovon sich vergangene Zeiten kaum eine Vorstellung machen konnten."

Frankreich.

Paris den 28. August. Gestern Abend war in der Stadt allgemein das Gerücht verbreitet, daß Graf Molé nunmehr definitiv mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden sei und daß Herr Guizot stündlich in Paris erwartet werde.

Der Temps beweist heute in einem sehr ausführlichen Artikel, daß ein doctrinaires Ministerium unmöglich sey. Eben deßhalb, meint ein anderes Journal, werde es wohl zu Stande kommen.

Die mit Herrn Thiers ausgeschiedenen fünf Minister gedenken in wenigen Tagen Paris zu verlassen. Herr Passy kündigte gestern seinen Freunden an, daß seine Abreise auf Montag Abend festgesetzt sey. Herr Sauzet reist Dienstag nach Lyon, Herr Pelet nach Poitou. Der Marschall Maison begiebt sich nach den Bädern von Plombières.

Im Journal des Débats liest man: „Die heute hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 21. d. Die Lage ist fast noch immer dieselbe; immer die nämliche Schwäche der Regierung, dieselbe Insubordination der Soldaten, derselbe Terrorismus, dieselbe Abwesenheit aller Mittel, um die blinde Wuth der Menge zu zügeln. Das Ministerium — wenn man überhaupt annehmen kann, daß seit den Ereignissen von San Ildefonso ein Ministerium existirt — ist schon sehr erschüttert und mindestens noch unvollständig. Dennoch läßt es in der Madrider Hofzeitung Dekrete publiciren, welche ein Gesetz von 1822 über die Preß-Freiheit wiederherstellen und die von Herrn Isturiz abgesetzten Beamten in Masse wieder einsetzen. Durch andere Dekrete wird dem General Rodil das Kommando der Nordarmee und dem General Evariste San Miguel das Kommando der Central-Armee übertragen; Quiroga ist zum General-Capitain von Granada ernannt. Das Eco del Comercio versichert, daß das Ministerium alle erforderlichen Maßregeln getroffen habe, damit die Wahl-Operationen, die nach der durch die Constitution von 1812 festgesetzten Formen stattfinden sollen, nicht länger als zwei Monate dauern. Statt daß auf 70,000 Seelen ein Deputirter kömmt, wie es jene Constitution bestimmt, sollen je 50,000 Einwohner einen Deputirten wählen, um eine eben so zahlreiche Versammlung zu erlangen, als ob die Amerikanischen Kolonieen sich nicht vom Mutterlande losgerissen hätten. Wir fügen dem Gemälde, welches in einem hier eingegangenen Schreiben aus Madrid vom 21. August entworfen wird, nichts hinzu. Aber um einen Begriff von der Reaction und der Rache zu geben, wozu die siegreiche Partei das neue Ministerium gern verleiten möchte, bemerken wir nur, daß ein Cortes-Deputirter Herr Gamindez, derselbe, der sich in der letzten Session durch einen heftigen Ausfall gegen den König der Franzosen auszeichnete, der Regierung vorwirft, daß sie ihrer Stellung nicht gewachsen sei, und gebieterisch verlangt, daß man das vorige Ministerium, Herrn von Toreno und die Generale Cordova, Manso und Montes in Anklagestand versetze. Dies würde nicht viel zu bedeuten haben, wenn Madrid sich nicht unter dem Joche einer brutalen Soldateska befände, die keine Oberen anerkennt und die, wenn ihre Leidenschaften befriedigt sind, allenfalls den Befehlen der geheimen Gesellschaften gehorcht."

Unter den vielen vornehmen Spaniern, die seit der Proclamation der Constitution von 1812 aus Madrid ausgewandert und in Bordeaux angekommen sind, befindet sich auch die Herzogin von Granada mit ihrer Familie.

An der gestrigen Börse versicherte man, daß von drei Courieren, die Herr Bois-le-Comte seit dem 18. von Madrid abgesandt, keiner in Bayonne angekommen sei, und daß die Regierung die traurige Gewißheit erlangt habe, daß zwei von ihnen unterweges ermordet worden. Von dem Schicksal des dritten weiß man noch nichts.

Der an der Spanischen Gränze zirkulirende Bericht des Brigadiers Irribaren, welcher am 19ten August dem Karlisten-Chef Ituralde eine Niederlage beigebracht und dabei 900 Mann gefangen genommen haben will, während er selbst nur einen Soldaten und einige Pferde verloren hätte, veranlaßt die Gazette de France, an einen ehemaligen Bericht des Generals Beurnonville zu erinnern, wonach diesem ein bedeutender Sieg nur den kleinen Finger eines Tambours gekostet haben sollte. „Die Niederlage Ituralde's und seine Gefangennehmung" fügt das gedachte Blatt hinzu, „ist eine reine Mystifizirung, und die Bayonner Blätter selbst legen auf die Nachricht nicht den mindesten Werth."

Spanien.

Madrid den 17. August. Man ist neugierig, zu erfahren, wer die in Folge des Art. 182 der Constitution, der Königin Mutter beizugebenden Regenten seyn werden. Nach der Constitution von 1812 ist der König oder die Königin bis zum 18ten Jahre minderjährig (§. 185), und während dieser Minderjährigkeit wird das Königreich durch

eine Regentschaft regiert (186). Der §. 189 verordnet, die provisorische Regentschaft soll dauern, bis die Cortes sich versammeln, und soll bestehen aus der Königin Mutter, den zwei ältesten Deputirten der permanenten Deputation der Cortes und aus zwei der ältesten Mitglieder des Staatsraths. So wie aber die Cortes zusammtreten, ernennen diese die Regentschaft, aus drei oder fünf Personen bestehend (§. 192), so wie den Präsidenten dieser Regentschaft. Die Königin-Mutter bleibt, falls sie nicht in die Regentschaft mit ernannt wird, bloß Vormünderin.

In Pariser Blättern liest man nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 21. August: „Wir leben hier noch immer unter dem Einflusse geheimer Gesellschaften, welche die ganze Bevölkerung mit dem unerträglichsten Terrorismus beherrschen. Die Liberalen haben die Constitution von 1812 proklamirt, und mit diesem Losungswort vermischten sie einen Freiheitsruf, mit dem alle Freiheit zu Grabe gegangen zu seyn scheint. Die Freiheit der Rede und der Presse ist vernichtet. In den schon von dem Blute mehrerer Bürger gerötheten Straßen wird eine jede Wahrheit, die hervorzutreten wagt, mit dem Dolch des Meuchelmörders bestraft. Diese große Nation, welche die verbündeten Mächte durch einen angemessenen Beistand hätten retten können, windet sich unter dem Messer der Banditen. Dies war zu erwarten, seitdem Unteroffiziere, welche den ganzen Aufstand in La Granja leiteten, sich nicht scheuten, in Gegenwart der Königin zu erklären, daß, wenn ein einziges Bataillon in feindlicher Absicht von Madrid nach La Granja beordert werde, sie ohne Mitleid die Königin und ihre Tochter ermorden würden. Diese Ereignisse, denen das Gold einer gewissen Macht wahrscheinlich nicht fremd ist, haben auf das deutlichste bewiesen, daß die geheimen Gesellschaften den größten Einfluß in Spanien ausüben. Der General Rodil wird das Kommando der Nord-Armee übernehmen. Ein Courier ist in aller Eile abgesandt worden, um dem General Vigo, welchem Cordova das Kommando übertragen, dasselbe abzunehmen. San Miguel erhält das Kommando der Armee des Centrums. — Vorgestern hielten die Truppen aus San Ildefonso ihren triumphirenden Einzug in Madrid. Der Unteroffizier Garcia, der Hauptanstifter des Aufstandes in San Ildefonso, ist, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die constitutionnelle Sache, zum Capitain ernannt worden und ritt neben Rodil an der Spitze der Provinzial-Garde. Alle Soldaten hatten sich mit breiten grünen Bändern, der Farbe der Constitution, geschmückt. Einige Soldaten vom 4ten Bataillon der Königlichen Garde, die sich in San Ildefonso ausgezeichnet hatten, erlaubten sich, indem sie vor dem 3ten Bataillon der Garde vorübergingen, einige Bemerkungen, die das letztere Bataillon, welches in Madrid geblieben und in den Augen der Sieger von San Ildefonso das ungeheure Unrecht begangen hat, das Vertrauen des unglücklichen Quesada zu verdienen, nicht dulden wollte. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten, die in einen mörderischen Kampf übergingen, der erst dann aufhörte, als eine überlegene Truppenmacht die Streitenden trennte. Mitten in dem Kampfe riefen die Soldaten des 3. Bataillons: „„Es lebe die absolute Königin!““, die Soldaten des 4ten Bataillons dagegen: „„Es lebe die constitutionelle Königin!““ Sogleich verbreitete sich das Gerücht, das 3te Bataillon habe Don Carlos proklamirt. Die Behörde hatte noch nicht Zeit gehabt, ihre Stimme zu erheben; der Generalstab hatte noch keinen Befehl gegeben, und schon liefen die Soldaten aller Waffen nach der Kaserne des dritten Bataillons, wo ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den in der Kaserne verbarrikadirten Soldaten und den außerhalb befindlichen Detaschements begann. Man schlug sich bis 6 Uhr Abends. Um 7 ½ Uhr wurden vier Kanonen vor der Kaserne aufgefahren, um die Thore einzuschießen. Nachdem mehrere Schüsse gethan waren, erschien der General-Capitain mit einem einzigen Adjutanten und forderte die Belagerten auf, sich zu ergeben, worauf diese 700 Mann, die in ihrer Kaserne der ganzen Garnison widerstanden, ihre Waffen niederlegten, nachdem sie erklärt hatten, daß sie eben so gut constitutionnell gesinnt seyen, wie ihre Kameraden, daß sie aber gezwungen gewesen seyen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Truppen und das Volk stürzten hierauf in die Kaserne und plünderten dieselbe völlig aus. Am Abend ersuchten die Soldaten beider Bataillone den General-Capitain um die Erlaubniß, durch eine glänzende Aussöhnung beweisen zu dürfen, wie leid es ihnen thue, daß sie handgemein geworden, und am folgenden Morgen waren die Soldaten beider Bataillone die besten Freunde. Das 3te Bataillon hat 13, das 4te dagegen 40 Todte und Verwundete. Die Bestürzung der Hauptstadt während dieses Kampfes war ungemein. Das Knallen des Gewehrfeuers, das Geschrei der Soldaten, die Aufreizung des Volkes und die Bewegungen von 8 — 10,000 Menschen, die plötzlich zum Kampfe stürzten, dies alles hatte die Bevölkerung aufs höchste aufgeregt. Am folgenden Tage sah man an der Kaserne des 3ten Bataillons die Spuren von 2000 Flinten- und 50 Kanonenkugeln. Morgen wird, zu Ehren der Constitution, ein großes Stiergefecht stattfinden.“

Barcelona den 17. August. Die Verfassung von 1812 ist gestern hier proklamirt worden. Vorgestern Abend um 6 Uhr erscholl nämlich plötzlich auf dem Theaterplatze der Ruf: „Es lebe die Ver-

fassung!" Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich hier in Folge einer kleinen Druckschrift versammelt, die von Hand zu Hand ging und die Unterschrift führte: „Die Patrioten von Barcelona." Von dem Theaterplatze strömte das Volk nach dem Palastplatze, wo Mina sich unter dasselbe mischte und mit Jubel empfangen wurde. Der Abend ging ohne weitere Unordnung vorüber und am folgenden Morgen zeigte der General-Capitain durch folgende Proclamation an, daß er sich den Wünschen der Einwohner füge:

„Barcelonier! In meiner Proclamation vom 6. versprach ich Euch mit der ganzen Festigkeit meines Charakters, daß, wo ich das Kommando hätte, die Freiheit nicht untergehen würde. Die Feinde der Freiheit aber haben uns unter verschiedenen Vorwänden zu entzweien und den Sieg der Rebellen zu begünstigen gesucht. Um nun dem uns drohenden Unglück zu entgehen und uns mit denjenigen Provinzen, die sich bereits erklärt haben, unter ein und dasselbe Panier zu reihen, habe ich, im Einverständniß mit den Behörden und den Militair-Chefs, beschlossen, morgen die politische Verfassung der Spanischen Monarchie publiziren zu lassen. Die Art und Weise dieser Publikation soll unverzüglich durch eine besondere Anzeige zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Catalonier! Ordnung und Einigkeit! Es sind alle nöthigen Maßregeln getroffen, so daß das Schwert des Gesetzes die Urheber oder Begünstiger des geringsten Excesses unerbittlich erreichen würde.

Barcelona, 15. August 1836.

(gez.) Francisco Espoz y Mina."

Auch in den Englischen Blättern finden sich, wie in den Pariser Journalen die widersprechendsten Angaben über den Erfolg der Gomezschen Expedition. Der Korrespondent des Morning-Herald in Ainhoa widerspricht dem angeblichen Siege Espartero's über Gomez und giebt Folgendes als die Wahrheit: „Gomez, weit entfernt, geschlagen zu seyn, marschirt ohne Belästigung durch die Provinzen Asturien, Galizien und das Königreich Leon; seine Armee ist, mit Einschluß derjenigen, die als Guerilla's in den Pässen zurückgelassen sind, mehr als 18,000 Mann stark, und nach den vorgestern im Hauptquartiere aus der Provinz La Mancha eingetroffenen Depeschen, hatte Jara, der Kommandant jener Provinz, 3000 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie unter seinem Befehl. Durch Privatnachrichten bin ich in den Stand gesetzt, Sie in das Geheimniß der Materialien, mit denen Espartero seine siegreichen Bülletins anfertigt, einweihen zu können. Sie werden bemerkt haben, daß dieser General mit großer Beurtheilungskraft und noch größerer Klugheit es stets so einrichtet, daß er immer einen Tagemarsch zurück im Rücken des Generals Gomez ist. Indem er dies thut, sammelt er alle Marodeurs, Trunkenbolde und Kranke der Karlisten-Division, und sobald er 20 oder 30 derselben gesammelt hat, sendet er sie nach Santander, mit dem Berichte, daß sie nach einem verzweifelten Kampfe, in welchem die Karlisten in Stücken gehauen worden, zu Gefangenen gemacht wären. Admiral Ribero verschlingt die Nachricht und theilt sie sogleich dem Commodore Henry mit, der sogleich mit derselben nach San Sebastian segelt. Dort wird sie gehörig ausstaffirt und für die ehrlichen Spekulanten in Spanischen Fonds mundgerecht zubereitet."

Großbritannien und Irland.

London den 27. August. Am Mittwoch fand im Schlosse von Windsor im Beiseyn Ihrer Majestäten die Vermählung der verwittweten Lady Kennedy Erskine, einer Tochter des Königs, mit Lord Frederick Gordon statt.

Vorgestern wurden hier über 300,000 Pfund Engl. Stocks und eb[illegible] so viele Spanische Papiere für Rechnung von Muñoz, dem Kammerherrn der Königin Christine von Spanien, verkauft. Es gehen allerhand Vermuthungen über die Bestimmung des Erlöses.

Aus Paris wird in einem hiesigen Blatte gemeldet, man habe in dem Hause des Herrn Isturiz eine Namensliste derjenigen Personen gefunden, welche hätten festgenommen und über Coruña nach Portoriko deportirt werden sollen, darunter Calatrava, Mendizabal, La Cuadra, Olozaga und andere Häupter der liberalen Partei.

Die Times meinen, es habe dem Lord Palmerston nichts gelegener kommen können, als die vor kurzem stattgehabte Auflösung des Parlaments, indem er dadurch aller Verantwortlichkeit in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten überhoben sei, die man sich jetzt selbst überlassen wolle, nachdem sie durch Lord Palmerston's Politik dahin gebracht worden, wo sie sich jetzt befänden. „Daß einige betrunkene Soldaten", fährt dies Blatt sodann fort, „mit Gewalt bis zu der verwittweten Königin drangen und sie zur Annahme der Constitution von 1812. zwangen, ist eine unbestreitbare Thatsache. Eben so wahr ist es, daß Lord Palmerstons schwache Bemühungen, dieses Ziel abzuwenden, dasselbe grade herbeigeführt haben, und das Englische Volk erfährt zum erstenmale die Schmach, daß es sich vor dem Angesichte des ganzen Europa's erfolglos in die Angelegenheiten eines Landes mischt, an das uns bis jetzt nur glorreiche Erinnerungen knüpften. Wir haben schon längst behauptet, daß, wenn eine solche Intervention nöthig sei, die Nationalehre ein entscheidendes Auftreten fordere. Allein wir dürfen uns nicht verhehlen, daß wir durchaus kein Recht hatten, uns in den gegenwärtigen Spanischen Erbfolgestreit zu mischen, und daß die Entscheidung dieser Frage den Spaniern selbst überlassen werden

mußte. Dies ist aber eben die Frage, um die es sich hier handelt; denn gerade die Nichtbeachtung von „„Zeit und Umständen““ in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten, hat die Politik Sr. Herrlichkeit und, was weit wichtiger ist, den Britischen Namen zum Gespötte gemacht. Hiervon wird der edle Staats=Sekretär sich wahrscheinlich überzeugen, wenn das ehrenwerthe und tapfere Mitglied für Westminster (General Evans) „„mit der Nachricht von seiner eigenen Niederlage““ in London erscheint — ein lebendiges Zeugniß von der Absurdität „„Zeit und Umstände““ außer Acht zu lassen, wenn man sich in die Angelegenheiten einer fremden Nation mischen will.“

Englische Blätter versichern nunmehr als bestimmt, die Erbin des Englischen Throns habe sich definitiv für den Prinzen Albert von Coburg als ihren künftigen Gemahl entschieden. Er befindet sich dermalen in Brüssel.

Eine große Anzahl der aus der Schweiz ausgewiesenen politischen Flüchtlinge ist hier eingetroffen.

Der Aufseher der Regalien im Tower hat, bei Reinigung einiger geheimer Plätze in der Juvelen=Kammer, ein werthvolles Königliches Scepter gefunden. Man glaubt, dasselbe sei in der Verwirrung bei Blood's bekanntem Versuche auf die Kron=Juvelen, vor fast anderthalbhundert Jahren in jenen Winkel gerathen.

In Lissabon ging am 19ten die Rede, das Ministerium sei Willens, die Englische Regierung um 4000 Mann Truppen zur eventuellen Vertheidigung des Landes anzusprechen.

Mit dem aus dem Mittelländischen Meere angekommenen Dampfschiffe hat man hier Nachrichten aus Lissabon vom 18ten und Porto vom 19ten d. M. erhalten. In Portugal waren partielle Miguelistische Bewegungen in Ober=Beira und in anderen Provinzen ohne Folgen geblieben, und die Spanischen Zustände hatten wenig Eindruck gemacht. Nur ein Brief meldet, es bilde sich eine mächtige Partei, um die Verfassung von 1820 auszurufen. Man glaubte nicht, daß der neue Tarif in den Kammern durchgehen würde. Ein Schreiben aus Porto vom 19ten um 2 Uhr meldet, daß eine telegraphische Depesche aus Lissabon die Auflösung des Ministeriums berichtet habe, was jedoch dem stärksten Zweifel unterliegt.

In England werden die Rekrutirungen für die Brittische Legion in Spanien fortgesetzt, und mehrere Schiffe mit Mannschaft und Offizieren, für die Legion bestimmt, sollen in diesen Tagen nach San Sebastian abgehen.

Die schon ein paarmal gemeldete Ausrufung der Verfassung in San Sebastian ist erst am 17ten d. unter Läutung der Glocken und mit dem lautesten Jubel erfolgt, nachdem General Jauregny die Nachricht von der Anerkennung derselben von Seiten der Königin erhalten hatte.

Schweiz.

Bern den 26. Aug. Man spricht hier von einer Untersuchung gegen einige Individuen, welche sich eidlich gegen das Leben der Herren von Montebello und Bombelles verschworen haben sollen.

Die Geschichte mit dem in Nydau arretirten mit drei Pässen versehenen Franzosen Conseil und den zwei ihn begleitenden anderen Flüchtlingen, Graf Bertola und Migliari, welche ebenfalls als Spione bezeichnet werden, und die nun sämmtlich nach Bern transportirt worden sind, erregt nicht geringes Aufsehen.

Es heißt, man wolle zu militairischen Rüstungen schreiten. Es liege in der Absicht, eine allgemeine Musterung zu veranstalten und zu dem Ende Truppen in Bern zusammen zu ziehen.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 31. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno ist am 28. hier angekommen und im Gasthaus „zum Römischen Kaiser“ abgestiegen.

(Kasselsche Allg. Ztg.) Nach der Aussage gut unterrichteter Personen, welche dieser Tage in Mainz anwesend waren, soll die in vielen öffentlichen Blättern besprochene Verminderung der dortigen Festungs=Besatzung noch lange nicht so nahe bevorstehen, wie in jenen Berichten angegeben ist. Zwar ist die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, daß solche später ins Werk gesetzt werde, vorhanden, allein daß die Besatzung um die Hälfte reduzirt werden soll, ist ganz und gar unwahrscheinlich; denn die um die Hälfte verringerte Zahl der Festungstruppen würde gewiß für einen, in militairischer und strategischer Hinsicht so wichtigen Punkt, wie Mainz, nicht genügen.

Braunschweig den 31. August. Das freundliche Städtchen Blankenburg am Harz ist in der Nacht vom 28. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, wobei einige 60 Wohnhäuser nebst der schönen Katharinen=Kirche ein Raub der Flammen wurden.

Hamburg den 31. August. Die Französischen Schauspieler aus Berlin werden auf ihrer Rückreise von Kopenhagen in den nächsten Tagen hier eintreffen und, dem Vernehmen nach, auf der hiesigen Bühne eine Reihe von Vorstellungen geben.

Dem Nürnberger Korrespondenten wird aus München geschrieben: „Aus Griechenland haben wir die erfreulichsten Nachrichten; Briefe von zuverlässigen und unparteiischen Personen bestätigen die öffentlichen Meldungen. Die eingeschlagene Bahn, das National=Prinzip als Grundlage der Staatsmaßregeln in Griechenland anzunehmen, hat den besten Fortgang. Der Reichskanzler hat stets dieses Prinzip als Leitung der Landesverwaltung aufgestellt, und als es ihm, besonders durch die folgenreiche Anwesenheit unsers allergnädigsten Königs in Griechenland, möglich wurde, es organisch durch-

zuführen, entwickelten Ordnung und Wohlstand sich in überraschender Progression. Europäische Staats-Intriguen hatten den jungen Thron raupenartig umsponnen und wählten die Minderjährigkeits-Verwaltung zum Felde ihrer Umtriebe, die mehr als Einen, sonst gesunden Blick trübten und manchen, gewiß ursprünglich guten Willen irre leiteten, einen Augenblick sogar nahe daran waren, die Regierung dem Volke gänzlich zu entfremden. Ein kräftiger Wille geehrt und unterstützt von einem Allerhöchsten Vertrauen, hat indessen dieses unlautere Gewebe vernichtet, und wir können mit Ruhe den geliebten jungen König in sein neu aufblühendes Reich zurückkehren sehen."

Wiesbaden den 27. Aug. Wie wir aus Biberich, der Residenz unseres Herzogs, erfahren, so sollen wegen der Ankunft Sr. Durchlaucht des Prinzen Peter von Oldenburg, Bräutigams der Prinzessin Therese, mehrere Festlichkeiten bei Hofe statttfinden. Die Vermählung aber soll nicht vor dem nächsten Frühjahr vollzogen werden.

Schweden.

Christiania den 19. Aug. Die Kriegsbrigg „Frederiksvärn" segelte in der Nacht vom 16ten wieder von hier nach Drammen ab, zur Uebung der Kadetten in dem beim Auffegeln gegen einen so reißenden Strom vorfallenden Manövern. Ein Kriegsschiff von dieser Größe ist seit Menschengedenken schwerlich in diesem Fahrwasser gewesen.

Graf Wedel-Jarlsberg ist nach zehnwöchentlichem Aufenthalt von London nach Teplitz abgereist, ohne für dieses Jahr etwas in Hinsicht der Holzzölle ausgerichtet zu haben.

Türkei.

Konstantinopel den 10. August. Berichten von den Dardanellen zufolge war daselbst am 4. d. eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 8 Stunden dauerte und den größeren Theil der dortigen Stadt nebst allen Europäischen Konsulat-Gebäuden, mit Ausnahme des Russischen einäscherte.

Wegen der im vorigen Monate an der Gränze Bosniens stattgefundenen Ereignisse hat sich, dem Vernehmen nach, der Reis-Efendi gegen den österreichischen Internuntius zu entschuldigen gesucht. Die Pforte hat das Benehmen der österreichischen Gränz-Behörden völlig gebilligt, und dem Vezir aufgetragen, die sämmtlichen Capitäns in Bosnien zu benachrichtigen, daß Oesterreich jeden neuen Versuch eben so empfindlich ahnden werde. Man hofft hier daß diese Erklärung der Pforte ihre Wirkung auf die Bosnier nicht verfehlen werde. — Lord Ponsonby steht mit dem neuen Reis-Effendi auf dem besten Fuße, und die Geschichte mit Churchill scheint ganz vergessen zu seyn.

Das türkische Dampfboot, welches eine regelmäßige Verbindung zwischen dieser Hauptstadt und Smyrna unterhalten sollte, ist bei den Dardanellen auf einer Sandbank gescheitert. Es wurde zwar wieder flott gemacht, doch sprang bald darauf der Kessel, der in sehr schlechtem Zustande war, und hierbei wurde der Capitän desselben, ein Engländer, ziemlich stark beschädigt. Wiewohl das Boot selbst gerettet werden konnte, wird doch demnach dieses Vorhaben Türkischer Seits für den Augenblick aufgegeben werden müssen.

Aus Salonichi ist die Anzeige hier eingegangen, daß die Türkischen Capitaine in Thessalien und Arnaut, welche vom Sultan ihrer Functionen enthoben worden sind, sich aber bisher weigerten, hierauf zu verzichten, förmlich die Fahne der Insurrection ergriffen haben. Der Pascha von Larissa, welcher gegen sie marschirte, hat ein blutiges jedoch erfolgloses Gefecht mit ihnen bestanden, worauf beide Theile eine rückgängige Bewegung machten. Man sieht, diesen Berichten zufolge, täglich einem neuen Angriffe entgegen.

Ueber die kürzlich berichteten Gerüchte von stattgehabten Executionen weiß man noch immer nichts Umständliches und Gewisses, es liegt auf der ganzen Sache ein dichter Schleier, der sich nicht lüften läßt. Gewiß ist, daß eine Art Verschwörung unter dem Militair bestanden hat, aber vor ihrem Ausbruche entdeckt und erstickt worden ist. Die hierüber allgemein verbreitet gewesene Angabe wird nun indessen von vielen, sonst wohl eingeweihten Männern widerlegt. Diese erzählen nämlich oder geben zu, daß allerdings die Leichname hoher Offiziere im Meere aufgefunden worden seien; diese seien aber zufällig beim Baden ertrunken, und da dieser Umstand sonderbarer Weise mit den Unruhen in einer der Kasernen dieser Hauptstadt, den bekannten Intriguen des Seraskiers gegen Ser Kedib und dem plötzlichen Ueberzug des Sultans aus seinem Serail von Beylerbey nach dem Palais seines Schwiegersohnes Halil Pascha, zusammengetroffen, so habe dies Stoff zu jenem Märchen geliefert.

Ein für die Hauptstadt sehr wichtiges Unternehmen ist gegenwärtig im Entstehen. Es wird nämlich eine Schiffbrücke zwischen Konstantinopel und Galata erbaut, wodurch der Verkehr außerordentlich gewinnt.

Aus Odessa berichtet man, daß daselbst und in den Häfen des Schwarzen Meeres überhaupt große Anstalten getroffen werden, in Folge der Anzeige, daß Kaiser Nikolaus genannte Stadt mit einem Besuche beehren und vermuthlich Seebäder gebrauchen werde.

Aus Griechenland haben wir Nachrichten bis zum Ende des vorigen Monats. Sie lauten durchaus günstig. Ueberall herrscht Ruhe, und selbst an der Gränze war, nach gänzlicher Vertreibung der Räuber, Ordnung und Sicherheit wieder zurückgekehrt. König Otto wird mit Sehnsucht erwartet, und man schmeichelt sich allgemein mit der Hoff-

nung, daß er seinen Unterthanen eine Königin mitbringen werde.

Die im Archipelagus erwartete Französische Escadre, bestehend aus den Linienschiffen „Jena", „Montebello", „Santi Petri", „Stadt Marseille" und der Korvette „Diligente", ist, denselben Berichten zufolge, im Pyräus angelangt.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, sind die mit dem Père Enfantin nach Aegypten gekommenen Saint Simonisten sehr zusammengeschmolzen. Es waren deren 21, wovon 1 des natürlichen Todes und 5 an der Pest gestorben sind; 4 haben den christlichen Glauben öffentlich verläugnet und sind zum Islam übergetreten, 1 ist verschwunden, und 3 haben Aegypten verlassen, um sich nach anderen Ländern des Orients zu begeben. Einer dieser Letzteren hat, ohne ein Wort Arabisch zu sprechen und ohne Türke zu seyn, die Frechheit gehabt, sich an die Spitze der großen Pilger-Karavane des Westens zu stellen und sie nach Mekka zu begleiten. Da die Karavane noch nicht zurückgekommen, so weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. Die Uebrigen sind bei den Straßenarbeiten, in den Spitälern und 2 bei dem öffentlichen Unterrichte angestellt. Der Père Enfantin allein ist ohne Anstellung und wird von seinen Brüdern, vorzüglich aber von dem bekannten Renegaten Soliman Pascha (Selves) unterhalten.

Vermischte Nachrichten.

In der jüngsten Nummer des Posener Amtsblattes vom 6. d. promulgirt das Königl. Konsistorium die Ernennung des Herrn Ober-Prediger Vater zu Meseritz zum Superintendenten daselbst. — Die Königl. Regierung I. erläßt eine Bekanntmachung, die am 24. Oktbr. c. zu Miloslaw stattbabenden Köhrung der Hengste betreffend. — Der auf den 6. und 7. Okt. c. angesetzte Jahrmarkt zu Rawicz ist auf den 13. und 14. Okt. verlegt worden. — Die genannte Behörde veröffentlicht einen Erlaß hinsichtlich der Entwendung eines Dienstsiegels aus der Stadt Baranow. — Der Bataillons-Arzt, Herr Dr. Spitta zu Lissa, ist als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer approbirt worden. — Das Königl. Ober-Landesgericht bringt die neuesten Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Bezirke des genannten Obergerichts zur öffentlichen Kenntniß.

(Militairische Bilder aus Griechenland.) Im vorigen Herbst wurde ein Transport baierischer Packpferde bei Zeituni von den Klephten überfallen und die ganze Begleitungs-Mannschaft niedergeschossen. Einer der gefallenen Baiern war indeß nur schwer verwundet. Als er wieder zu sich kam, schleppte er sich eine Strecke fort, bis er an den Eingang einer griechischen Hütte gelangte, wo ihm ein Mann entgegentrat, der über sein Erscheinen mehr erstaunt als erschreckt zu seyn schien. Als dieser sah, in welchem Zustande sich der Baier befand, brachte er ihm sogleich Wasser, bedeckte ihn mit einem Mantel, breitete eine Binsendecke auf die Erde und bedeutete ihm, hier so lange zu ruhen, bis er ihm einen sichern Führer nach Zeituni verschafft haben würde. Bald nachher erschien er mit diesem und brachte einen vollständigen Griech. Bauernanzug mit, welchen er dem Verwundeten selbst anziehen half, indem er ihm zu verstehen gab, daß er in dieser Verkleidung vor den Klephten sicher sei. Der Baier trat hierauf mit seinem Führer den Weg nach Zeituni an. Als sie eine Stunde gegangen waren, verdoppelte der letztere seine Schritte, so daß er seinem Begleiter immer 8 — 10 Schritte voraus war, was diesen so beunruhigte, daß er sich durch einen Sprung plötzlich an die Seite des Führers versetzte. In diesem Augenblick flog eine Kugel nach der von dem Baier genommenen Richtung und der Führer sank todt zu Boden. Ein Schrei des Entsetzens folgte dieser That, denn der Vater hatte seinen Sohn erschossen. Der heimtückische Hüttenbewohner, welcher den Baier hier zu tödten gedachte, traf sein eigenes Blut und stürzte halb wahnsinnig auf den Leichnam seines Sohnes. Der Baier entkam glücklich nach Zeituni, indem er den ersten Schreck des Vaters benutzte. Einige Monate später ward der letztere — ein alter Klephten-Häuptling — gefangen und in Missolunghi von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. — Ein Trompeter des zu Argos garnisonirenden K. Griechischen Lanzenreiter-Regiments fühlte sich von dem Stabs-Trompeter dieses Regiments beleidigt; er schrieb daher an denselben buchstäblich die folgende Herausforderung: „Hr. Stabs-Trompeter! Sie haben mir beleidigt; denn ich bin so gut freiwillig, wie Sie freiwillig sein thun. D'rum erwarte ich Ihnen morgen früh 5 Uhr am Vieh- (Amphi-) Theater auf krumpe Sabel. N. N., freiwilliger Trompeter."

Man hat in Frankfurt a/M. kürzlich in einem Individuum aus dem benachbarten Rödelheim den Urheber einer Gaunerei entdeckt, die großen Gastwirthen besonders zu großem Nachtheil gereichte. Es waren diesen nämlich wiederholt die silbernen Bestecke an der Table d'hôte und in den Restaurationen gegen andere denselben vollkommen ähnliche und sogar mit ihrer respektiven Namens-Chiffer bezeichnete, von schlechterem Metall ausgetauscht worden. Das befragte Individuum wurde im Gasthaus zum Römischen Kaiser auf der That betroffen und den Behörden überliefert.

In England ist Alles zu kaufen, selbst fertige Kirchen. Kürzlich ist eine für 750 mittelmäßige Personen eingerichtete Kirche von London nach Au-

stralien auf einem Schiffe abgeschickt worden, dort wird sie dann zusammengesetzt. Auf besonderes Verlangen werden auch gleich Prediger dazu geliefert, nur für die Zuhörer müssen die Besteller selbst sorgen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Posen bei J. J. Heine, zu haben:

Unentbehrlicher Rathgeber für Damen jedes Standes und Alters, enthaltend: Schönheits- u. Wirthschafts-Regeln, Beseitigung körperlicher Uebelstände, Flekkenreinigung, Anweisung zu den neuesten Handarbeiten, zur Wäsche verschiedener Stoffe und zur Selbstanfertigung der Kleider, nebst Abbildungen, und einer Wirthschafts-Tabelle, worin die täglichen Ausgaben zu verzeichnen sind. Preis broch. 12½ sgr. Die Wirthschafts-Tabelle allein 3 sgr. 9 pf.

Der Geschäftsmann, wie er seyn und nicht seyn soll. Ein nützlicher Rath für alle, die sich dem Handelsstande widmen wollen. Preis 10 sgr.

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

verfertigt von

Carl Meyer

in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Das von mir aus den kräftigsten Pflanzenstoffen bereitete Kräuteröl hat, trotz aller neidischen und hämischen Angriffe, welche zu erwiedern für unwürdig erachte, und trotz aller charlatanischen Anpreisungen anderer derartiger Oele, fast in allen Theilen der Welt einen festen Ruf erworben.

Die Untersuchung dieses Oeles bei den hohen Medizinal-Behörden in Wien, Berlin, München, Hamburg 2c. ergab, daß mir der ungehinderte Verkauf mittelst Commissionaire gestattet wurde, und finde es für überflüssig, die fast täglich eingehenden Briefe und Zeugnisse wegen des guten Erfolgs, hier anzuführen.

Ich enthalte mich aller weitern Lobeserhebungen und beziehe mich blos noch auf die Empfehlungen der berühmten Herren W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg- und Commissionsrath und Professor der Chemie und Hüttenkunde in Freiberg, Berg-, Hütten- und Stadt-Physikus Dr. Hille ebendaselbst, K. P. Regierungs- und Medizinal-Rath Ritter 2c. Dr. Fischer in Erfurt, K. Bair. geheimen Hofrath und ordentl. Prof. der Chemie Dr. Kastner in Erlangen, K. B. Kreis- und Stadtgerichts-Arzt Dr. Solbrig in Nürnberg u. s. w., so wie auf die bereits in diesen Blättern mitgetheilten Atteste sehr geachteter Personen, welche von dem Kreis-Amte zu Freiberg vidimirt, in den bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisungen enthalten sind.

Um allen Verfälschungen und Verwechselungen mit den andern coursirenden Kräuterölen hinlänglich vorzubeugen, habe ich die Gläser mit der Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg“ anfertigen lassen, ferner sind die Fläschchen mit den Buchstaben C. M. versiegelt und mit engl. Etiquets in Congreve-Druck versehen, worauf gütigst zu achten bitte.

Carl Meyer.

Das Oel ist in der Apotheke des Med. Assessors Weber in Posen, Breslauer Straße, zu haben: das Flacon à 1 Rthlr. 10 sgr.

Frischen Kirschwein empfiehlt die Weinhandlung pro Quart 20 sgr., desgleichen einen Transport diesjährigen Pyrmonter Brunnen hat wieder erhalten:

Carl Wilhelm Pusch.

Frische Capern, Sardellen, f. Prov Oel, Düsseldorfer Wein-Mostrich und Messinaer Citronen empfehlen zu den billigsten Preisen:

Brümmer & Rohrmann,
Markt Nro. 85.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 1. September 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	20	—	1	16	11
Roggen	1	1	3	—	27	6
große Gerste	—	26	3	—	25	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	—	—	20	—
Erbsen	1	15	—	1	5	—
Linsen	1	12	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	21	3	1	18	9
Roggen	1	2	6	—	27	6
große Gerste	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh	4	20	—	4	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 26. August bis 1. September 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein — Rthlr. — Sgr. — Pf.; Kartoffel-Branntwein 20 Rthlr., auch 18 Rthlr.